



muz

05

Natur erleben

EXPEDITION AM HACHINGER BACH

Wie wir mit Schülerinnen und Schülern den Lebensraum erkunden

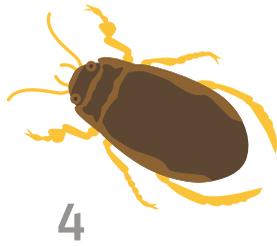
DREI ZEILEN FÜR EINEN AUGENBLICK

Wie Garten-Inspirationen zu Haiku-Versen werden

NATUR ERLEBEN MIT ALLEN SINNEN

Wie wir Umweltbildung nach China bringen

Projekte.
Veranstaltungen.
Ideen.



4



12



16



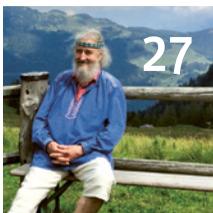
8



18



22



27

INHALT

- Schulklassenprogramm
4 — AUF EXPEDITION AM HACHINGER BACH
 Schülerinnen und Schüler denken am Bach über ihr Verhältnis zur Natur nach
- Reiseerleben
8 — WAS UNS BEWEGT
 Die Fotokünstlerin Jennifer Scales entwickelt beim Zugfahren eine besondere Ästhetik des Reisens
- Gartenerleben
12 — TAG DER OFFENEN GARTENTÜR
 Rückblick auf einen reichhaltigen Aktionstag
- Gartenerleben
16 — DREI ZEILEN FÜR EINEN AUGENBLICK
 Garten-Inspirationen werden zu Haiku-Versen
- Wettererleben
18 — HIMMEL ÜBER MÜNCHEN
 Ganz schön bunt: Bilder aus unserer Wetterfoto-Aktion
- Wettererleben
21 — SPRECHEN WIR ÜBERS WETTER ...
 ... mit dem ARD-Meteorologen Sven Plöger
- Umweltbildung erleben
22 — NATUR ERLEBEN MIT ALLEN SINNEN
 Lehrkräfte in China erlernen Methoden der Umweltbildung
- Nachruf
27 — HEINZ BRACHVOGEL
- 28 — KURZ & BÜNDIG**
- 29 — VEREIN**
- 30 — VERANSTALTUNGEN, PROGRAMM, IMPRESSUM**
- 32 — LAGEPLAN**

EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

„Natur erleben“ nimmt in unserem Bildungskonzept einen zentralen Stellenwert ein. In diesem Heft bildet es den Themenschwerpunkt. Wie wirkt die Natur auf mich? Was macht sie mit mir? Und was hat das mit meinem Lebensstil zu tun?

Am Beispiel eines Schulklassenprogramms am Hachinger Bach schildern wir, wie wir junge Menschen an das Naturerleben heranführen und was sie empfinden, wenn sie mit der Stille der Natur konfrontiert werden.

Eine besondere Art des Naturerlebens erfährt die Fotokünstlerin Jennifer Scales beim Zugfahren. „Was uns bewegt“ titelte sie ihre Ausstellung mit Landschaftsfotografien, die sie aus dem fahrenden Zug heraus schießt. Wir haben sie bei ihrer Arbeit begleitet und darüber gesprochen, wie ihr, trotz der Geschwindigkeit des Zuges, stille Momentaufnahmen der Natur gelingen.

Innezuhalten und den Moment bewusst zu erleben, war ein Ziel unserer Haiku-Aktion im Sommer. Getreu unserem Jahresmotto: „Mit Kunst, Poesie und Lebensfreude nachhaltigen Lebensstilen Ausdruck verleihen“ hatten wir Kinder, Familien und Erwachsene eingeladen, sich in den ÖBZ-Gärten inspirieren zu lassen und ihre Beobachtungen in

kurzen Haiku-Versen auszudrücken. Ein spannendes Experiment, das wir hier präsentieren – mit wundervoll poetischen Ergebnissen.

Natur erleben mit allen Sinnen war unser Auftrag auch in China. Im Rahmen unserer Kooperation mit der chinesischen Nachhaltigkeitsinitiative Wuhan Natur waren wir in diesem Jahr eingeladen, chinesische Umweltpädagoginnen und -pädagogen fortzubilden. Im Kern des Interesses stand die Frage: Wie können Kinder positive Naturerlebnisse erfahren, damit sie eine emotionale Beziehung zur Natur und zur Umwelt aufbauen können? Eine Frage, die hier wie in China von höchster Aktualität ist.

Lassen Sie sich von den Geschichten in unserem Heft inspirieren. Und wenn Sie ein (Stadt-)Natur-Erlebnis als Haiku gedichtet haben, schicken Sie es uns gerne an haiku@oebz.de. Wir freuen uns auf Ihr Feedback!



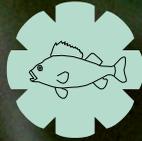
Marc Haug, Geschäftsführer
Münchner Umwelt-Zentrum e.V.
im ÖBZ

Marc Haug



Einladung: 30.9.2018 um 14 Uhr Einweihung der „Säule der Nachhaltigkeit“

Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben sich zusammen mit der Kunstpädagogin Didi Richter im ÖBZ mit den UN-Nachhaltigkeitszielen befasst und sie in Form eines Gemeinschaftskunstwerks bunt interpretiert. Eingeweiht wird die „Säule der Nachhaltigkeit“ am Sonntag, den 30. September 2018 um 14 Uhr vor dem ÖBZ.



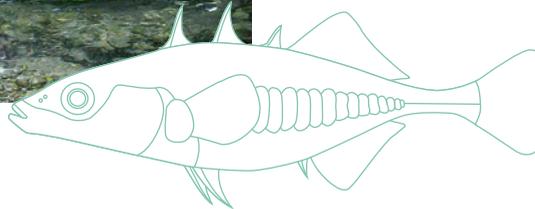
AUF EXPEDITION AM HACHINGER BACH

Schülerinnen und Schüler erkunden Tiere und Pflanzen am Wasser, machen persönliche Erfahrungen an ihrem Beobachtungsplatz und denken über ihr Verhältnis zur Natur nach.





Allein und in Stille.
Das ist für manche
eine große
Herausforderung.



Oben: Mit dem Kescher wird das Leben im Bach erforscht.

Links: Jede Schülerin und jeder Schüler bekommt einen eigenen Platz am Ufer, um etwa 15 Minuten lang einen persönlichen Bachabschnitt zu beobachten.

Die Luft ist frisch, die Vormittagssonne verspricht einen warmen Sommertag. Es sind noch kaum Menschen unterwegs an diesem kleinen, idyllischen Abschnitt des Hachinger Bachs (genauer gesagt: des Hüllgrabens) in Daglfing, der vor einigen Jahren renaturiert wurde. Keine unberührte Wildnis also, sondern komplett von Menschenhand gestaltet. Und doch viel naturnaher als die Betonrinnen und Kanäle, in die der Hachinger Bach sonst auf seinem Weg durch München gezwängt wird (abgesehen von seinem Verlauf im Landschaftspark Hachinger Tal).

Zwischen Schrebergärten und Reitstadion erstrecken sich die etwa 400 Meter Entdeckerland, auf dem sich mitten in der Stadt verborgene Natur erleben lässt. Ein idealer Ort für das Schulklassenprogramm „Tiere und Pflanzen im Wasser“, das das Münchner Umwelt-Zentrum anbietet. Für viele Kinder fühlt sich der renaturierte Bachlauf trotzdem wie Wildnis an. Unbekanntes Terrain, das es zu erkunden gilt. Es gibt einen schmalen Pfad unmittelbar am Ufer, der zwischen Büschen und Bäumen, aber auch durch Wiesen führt. Mal verläuft er im Schatten, mal in der Sonne. An einigen Stellen ist der Bach schmal und gluckst über große Felsen, an anderen Stellen ist er breit und so seicht wie ein flacher Weiher.

Den Lebensraum Bach in seiner Gesamtheit erfassen

Die Schülerinnen und Schüler laufen den Weg entlang und bekommen jeweils einen eigenen Platz am Ufer, um etwa 15 Minuten lang ihren persönlichen Bachabschnitt zu beobachten. Die Positionen sind gerade so weit voneinander entfernt, dass die Kinder untereinander noch Blickkontakt haben. Zu sehen, was es zu sehen gibt

und zu hören, was es zu hören gibt, mehr nicht. Allein und in Stille – das ist für manche eine große Herausforderung. Aber alle beobachten etwas und alle etwas Unterschiedliches. Wenn anschließend gemeinsam die Eindrücke gesammelt werden, setzt sich aus den Einzelbeobachtungen das gesamte Bild des Lebensraumes wie ein Puzzle zusammen. Alles kommt auf diese Weise zur Sprache: das Wasser, die Strömung, die Steine, die Fische und Wasserpflanzen. Wo genau leben die Tiere im Bach? Wie atmen sie? Warum werden sie von der Strömung nicht weggeschwemmt? Warum sind die Fische so schnell und warum so schwer zu sehen? Und auch das wird erwähnt, was auf den ersten Blick gar nichts mit dem Lebensraum im engeren Sinn zu tun hat: die Vögel, die Sonne, die Bäume und die Blätter, die auf dem Wasser treiben. Im gemeinsamen Gespräch entschlüsseln die Schülerinnen und Schüler, warum all diese Beobachtungen ebenfalls etwas über das Leben im Wasser erzählen. Die räuberischen Vögel, die kleine Fische und Insektenlarven aus den seichten Uferzonen picken. Die Sonne, die das Wasser erwärmt, der Schatten der Bäume, der es kühl hält. Die Blätter, die als Nahrung und Versteck dienen.

Der Müll, der im Bach liegt, bringt die Kinder ebenso zum Nachdenken über ihr Verhältnis zur Natur wie ihre persönliche Erfahrung an ihrem Beobachtungsplatz. Manche finden die kurze Zeit allein super spannend, andere können wenig damit anfangen. Manche fürchten sich und versuchen durch Rufen und Umherlaufen die Entfernung zu ihren Klassenkameraden zu überbrücken, andere genießen die Stille und Zurückgezogenheit. Am Ende des Naturerfahrungssteils finden alle einen eigenen Zugang zum Lebensraum Bach und einen persönlichen Lieblingsplatz. ➔



Der Blick ins Detail

Nach diesem Überblick über den Bach und seine Besonderheiten können sich die Schülerinnen und Schüler sehr gut auf den „Blick ins Detail“ im zweiten Teil des Schulklassenprogramms einlassen. Sie sind mit dem Biotop „vertraut“ geworden. Einen Riesenfisch zu fangen, erwartet niemand mehr. Vielmehr sind plötzlich die winzigsten Lebewesen hochinteressant. Etwaige Ängste (Hunde! Zecken!) und Unwohlsein in der Natur sind verschwunden. Und der auf dem Gelände liegende Spielplatz ist nicht annähernd so verlockend wie die Möglichkeit, den gefundenen Lieblingsplatz am Bachufer auf eigene Faust mit Kescher und Aquarium, Becherlupe und Pinsel zu erkunden. Selbstverständlich mit allem Respekt, den man als Gast im Lebensraum seinem Gastgeber entgegenzubringen hat.

Alle keschern und erforschen den Bach mit Händen und Füßen. Jetzt wird es natürlich auch wieder laut: „Das Wasser ist so kalt!“ – „Ein Frosch, ein Frosch!“ – „Ihhh, der Schlamm zwischen meinen Zehen!“ – „Was für ein Fisch ist das?“ – „Warum sitzen da so kleine Tiere in einem Röhrchen aus Steinchen?“ Die Kinder entdecken Bachflohkrebse und Köcherfliegenlarven, Gelbrandkäfer und Wasserkorpion, den dreistacheligen Stichling und den Rückenschwimmer, Egel und Plattwürmer, den gelb-blühenden Hahnenfuß und blauen Bach-Ehrenpreis, manchmal fangen sie auch einen Grasfrosch. Sie beschreiben ihre Funde, bestimmen sie anhand von Bildtafeln und Gestaltmerk-

malen und beobachten sie. Bachflohkrebse werden in wassergefüllte Becherlupen gesetzt, damit man die Anzahl ihrer Beinpaare genau zählen kann: tatsächlich sieben! Und manch einer erkennt sie plötzlich wieder: „Die sehen ja aus wie Shrimps!“ So viel gibt es zu sehen, zu entdecken und verstehen, dass die Zeit wie im Flug vergeht. Am Ende der Entdeckertour werden alle Tiere und Pflanzen aus den Aquarien vorsichtig zurück in den Bach gesetzt, alle Materialien wieder eingesammelt und viele Erlebnisse und Eindrücke einer spannenden Expedition an den Hachinger Bach mit nach Hause genommen.

Das Schulklassenprogramm „Tiere und Pflanzen im Wasser“ eignet sich sowohl für Grundschulen als auch für Klassen der Sekundarstufe und wird jeweils der Altersgruppe angepasst. (sg) *



Informationen über unsere weiteren Programme zum Lebensraum Wasser wie „Gewässergütebestimmungen am Bach“, „Wasser – ein wertvolles Gut“ und „Wasserkreislauf“ finden Sie unter www.oebz.de/skp

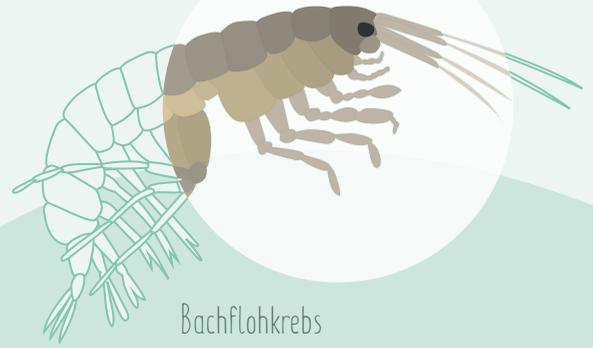


Die Umweltpädagogin und Gewässerbiologin Dr. Simone Gerhardt zeigt der Schulklasse den renaturierten Abschnitt des Hachinger Bachs.

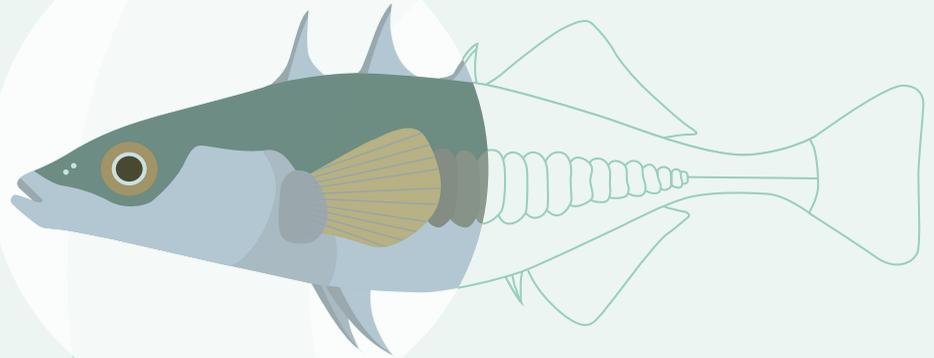
Nicht nur Lebewesen wurden im Bach gefunden.



Für viele Kinder fühlt sich der renaturierte Bachlauf wie Wildnis an.



Bachflohkrebs



Dreistachliger Stichling



Gelbrandkäfer



Gelb-blühender Hahnenfuß

Der Hachinger Bach

ist neben der Isar und der Würm eines der wenigen Fließgewässer im Raum München. Er ist knapp zwölf Kilometer lang und eine Besonderheit: Er entspringt als einziges Fließgewässer in der Münchner Schotterebene im vorderen Gleißental. Da der Grundwasserstand stark schwankt, gibt es keine eindeutige Quelle. Damit der Bach nicht ganz trocken fallen kann, wird er mit Grundwasser gespeist. Im weiteren Verlauf fließt der Hachinger Bach südlich von München durch die Ortschaften Oberhaching, Taufkirchen, Unterhaching und Unterbiberg. Ursprünglich versickerte er in Perlach wieder. Später wurde er eingefasst und fließt heute ab Berg am Laim unterirdisch durch Rohre bzw. oberirdisch in Kanälen. Im Süden des Stadtteils Bogenhausen mündet er in den Hüllgraben, dieser wiederum fließt in den Abfanggraben bei Aschheim und schließlich in den Mittleren-Isar-Kanal.



Jennifer Scales nennt ihre Aufnahme eines Mohnfeldes: „Der Weg ist das Ziel“



Was uns bewegt

Jennifer Scales fotografiert die Natur und die Landschaft aus dem fahrenden Zug heraus. Ihre Fotografien entwickeln dabei eine ganz besondere Ästhetik des Reisens.

11 Ich liebe die Natur, das Reisen und die Fotografie. Das reicht vielleicht schon, um zu erklären warum ich mache, was ich mache“, sagt Jennifer Scales. Deswegen hat sie Fotografie studiert. Wenn sie verreist, dann gerne mit dem Zug.

Wir haben uns am Münchner Hauptbahnhof verabredet, Gleis 28. Der Zug Richtung Weilheim steht schon auf dem Gleis. Wir treffen uns, um über Kunst zu sprechen. Genauer gesagt, was die Fotokünstlerin Jennifer Scales dazu bewegt, beim Reisen in Zügen die Natur zu fotografieren. Nachmittags ist eine günstige Zeit, um noch einen guten Platz in der Regionalbahn zu ergattern. Am besten ist eine komplette Viererbox, um ungestört fotografieren zu können.

Heute hat sie es auf den Weißdorn abgesehen, der zurzeit prächtig blüht. Oder auf gelbe Löwenzahnwiesen. Wir werden sehen. Die Ellenbogen auf den kleinen Tisch am Fenster aufgestützt,



Jennifer Scales lauert auf das richtige Motiv, reißt für einen Moment die Kamera hoch, fokussiert und drückt ab.

hält sie ihre Kamera in Lauerstellung. Sie blickt ganz weit nach vorne, in Fahrtrichtung, hält Ausschau nach dem erhofften Motiv. Der Zug fährt mit rund 80 Stundenkilometern durch die freie Landschaft, die sich zwischen Pasing und Starnberg immer wieder auftut. Wenn sie eine Gelegenheit wittert, wandelt sich ihr lauender Blick in den Jagdmodus. Voller Konzentration setzt sie blitzschnell die Kamera ans Auge, fokussiert, verfolgt das Objekt, reißt dabei die Kamera gegen die Fahrbewegung und drückt ab. Es ist wie bei einer Safari. Lauern, zielen, klick. Dann ein kurzer prüfender Blick auf das Display, ob der Schuss gelungen ist.

Die Idee von dieser Art der Fotografie kam ihr, nachdem sie ihre erste Spiegelreflexkamera gekauft hatte, am gleichen Abend noch nach Paris fahren musste und das neue Gerät ausprobieren wollte. Es wurde immer dunkler draußen, die Belichtungszeiten immer länger. Voller Begeisterung begann sie, die wunderbare Welt der Bewegungsunschärfe zu entdecken. Sie stellte für sich fest, dass es genug Fotografen auf der Welt gäbe, die scharfe Bilder machen. Stattdessen perfektionierte sie den künstlerischen Einsatz der Unschärfe und fertigte 2009 ihre Diplomarbeit in experimenteller Fotografie an. Darin spricht sie im Zusammenhang mit ihrer Arbeit von einer „Ästhetik des Reisens“.

Die hohe Geschwindigkeit erzeuge schließlich ästhetische Effekte, die ohne die Bewegung nicht möglich wären. Es entstehen Bilder, die von der Unschärfe leben, sagt sie. Beim Zug fahren schätzt sie die unmittelbare Nähe zur Natur. „Wenn ich Zug fahre und fotografiere, bekomme ich ein Gespür für die Jahreszeiten. Ich weiß, was gerade blüht und ich ahne, was die Landschaft aktuell bieten kann. Wer sich die Zeit nimmt rauszuschauen, wird sich wundern, wie viel Natur man durch eine Zugfensterscheibe wahrnehmen kann.“

Auf der einen Seite schaut man genauer hin und nimmt bewusster wahr, auf der anderen Seite ist die Geschwindigkeit hoch und erschwert genau das. Ist das nicht ein Widerspruch? Muss man schneller gucken? Oder ist die Art, so zu fotografieren, die Lösung?

„Ich habe auf meinen Fahrten durch Frankreich und China Serien aus Hochgeschwindigkeitszügen fotografiert. Da

trifft hohe Geschwindigkeit auf leerräumte, monotone Landschaften. Das zarte Grün auf den Feldern und die durchschimmernde Ackerkrume verschmolzen zu braun-grünen Farbflächen“, berichtet Scales und zitiert Victor Hugo. Der hatte das Phänomen bereits 1837, als die Menschen eben erst begannen, mit dem Zug zu verreisen, so beschrieben:

„Die Blumen am Feldrain sind keine Blumen mehr, sondern Farbflecken, oder vielmehr rote oder weiße Streifen. Es gibt keine Punkte mehr, alles wird Streifen. Getreidefelder werden zu langen gelben Strähnen, die Kleefelder erscheinen wie lange grüne Zöpfe ...“

Besonders faszinierend sind für Jennifer Scales die mit den Augenwinkeln flüchtig wahrgenommenen Details. Sie erzählt, dass sie bereits als Kind unheimlich gerne aus dem Zugfenster schaute und die rasend schnell vorbeifliegende Landschaft mit den Pupillen verfolgte – und nachher doch oft nicht sagen konnte, was sie genau gesehen hatte. Viele Jahre später unternimmt sie ähnliches mit der Kamera, mit dem Unterschied, dass es ihr nun gelingt, aus dieser Bewegungsexplosion heraus die gewünschte Detailschärfe herauszuarbeiten. Gewisser Weise stellt sie mit ihren Fotografien den Beweis an, dass diese Wimpernschlag-Wahrnehmungen wirklich existieren.

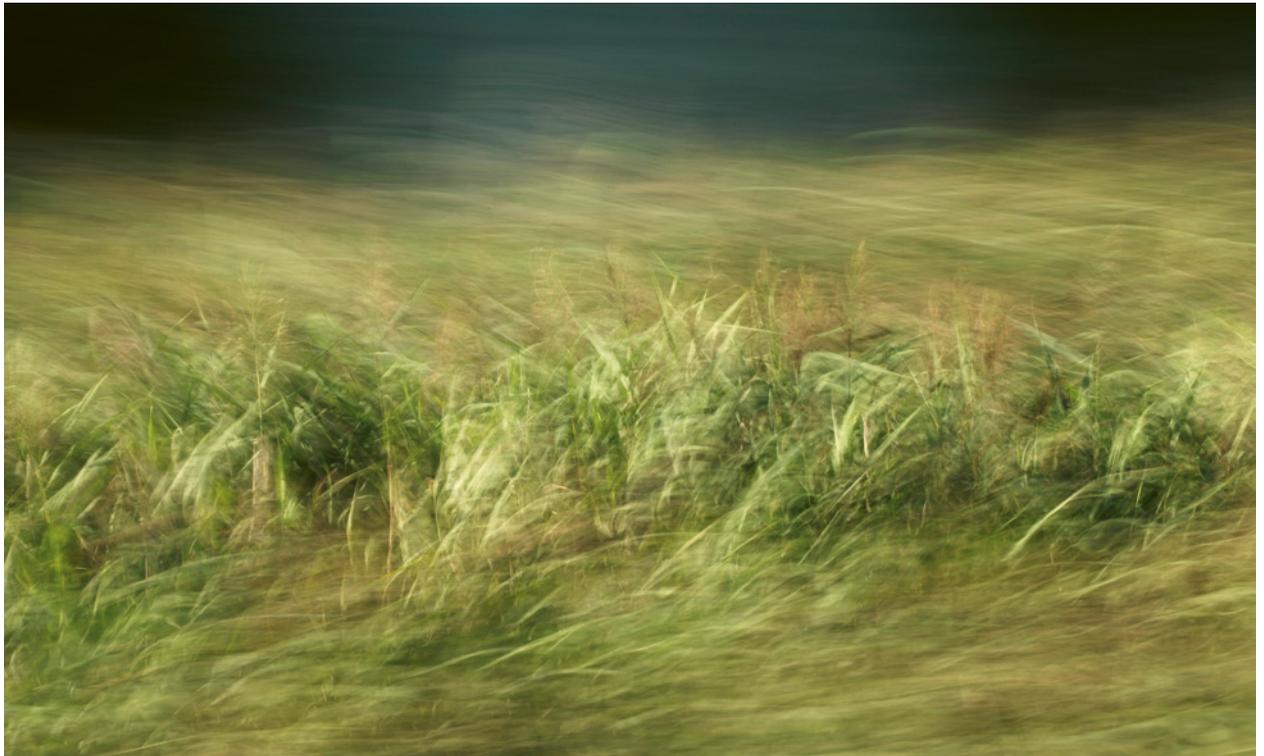
Wir queren kleine Moore und feuchte Wiesen der durch die Eiszeit geprägten Voralpenlandschaft. Links und rechts der Bahngleise schimmern im Gegenlicht die spitzen aufragenden Blätter des Schilfrohrs. Der Struktur von Schilf und anderen Gräsern kann sie nicht widerstehen. „Zu jeder Jahreszeit ein tolles Motiv“, schwärmt sie. Dann endlich kündigt sich die erhoffte Wiese mit gelbem Löwenzahn an. Sie hebt ihre Kamera, drückt auf den Auslöser und zeigt sich zufrieden mit ihrer Beute. Für den Weißdorn hat sie heute allerdings den richtigen Moment verpasst, was sie gelassen nimmt: „Auch das ist etwas, das ich mit meinen Bildern transportieren möchte: Im Vordergrund steht, die Schönheit der Natur beim Blick durch das Zugfenster zu entdecken. Man muss nicht unbedingt jedes Bild fotografieren und an die Wand hängen. Es kann einen auch inspirieren, bei der nächsten Zugfahrt einfach rauszuschauen.“ (mh) *

Jennifer Scales hat das Bild mit den unerklärlichen Kreisen „Derwisch“ genannt.



„Die Blumen am Feldrain sind keine Blumen mehr, sondern Farbflecken, oder vielmehr rote oder weiße Streifen.“

Ein Moment der Schärfe:
„Wildes Schilf“



Es gibt keine Punkte mehr, alles wird Streifen. Getreidefelder werden zu langen gelben Strähnen, die Kleefelder erscheinen wie lange grüne Zöpfe ...“

Victor Hugo, 1837



Vom 10. Juni bis 19. Juli 2018 stellte Jennifer Scales ihre Arbeiten im ÖBZ aus. Statt in einem Ausstellungskatalog hat sie die Bilder in ihrem Jahreskalender 2019 zusammengetragen (limitierte und handsignierte Auflagen: Format 50 x 70 cm, auf 10 Stück limitiert: 72 Euro, Format DIN A3, auf 100 Stück limitiert: 25 Euro). Infos und Kontakt: www.scales-art.com

„Löwenzahnkreise“

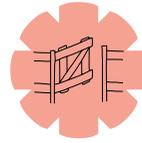


Tag der offenen Gartentür

FÜHRUNGEN
UND
INFORMATIONEN

DREI ZEILEN
FÜR EINEN
AUGENBLICK

HAFERBRATLINGE
AUS DER
GARTENKÜCHE



FÜHRUNGEN UND INFORMATIONEN

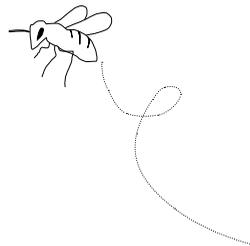
Vielfalt, Kultur und Gartengenüsse: Immer am letzten Sonntag im Juni lädt das Münchner Umwelt-Zentrum die Öffentlichkeit zum „Tag der offenen Gartentür“ ein, die ÖBZ-Gärten zu erleben, mit den Gärtnerinnen und Gärtnern ins Gespräch zu kommen und Hintergründe der verschiedenen Projekte zu erfahren. Rund 300 Interessierte waren am 24. Juni 2018 in die Gärten gekommen, haben sich an den zahlreichen Gartengenüssen (oder im Sonntagscafé an den leckeren Kuchen) erfreut und sich von der Atmosphäre rund um das Ökologische Bildungszentrum inspirieren lassen. Ein Rückblick.



Ökologische Bienenhaltung



Martin Lell stellte die Arbeit der Bienengruppe des Münchner Umwelt-Zentrums vor und gab Einblicke in das Imkerhandwerk. Die zahlreichen Interessierten erfuhren, wie das MUZ nach den Grundsätzen der ökologischen Bienenhaltung arbeitet, warum es den Bienen in der Stadt und gerade am ÖBZ besser gefällt als vielerorts auf dem Land und mit welchen Schwierigkeiten sie auch in der Stadtnatur zu kämpfen haben.





Lebensraum für Wildbienen

Die Bedeutung der Wildbienen stand im Mittelpunkt der Führung durch den Wildgarten. Das vor zwei Jahren vom Experimentiergarten initiierte Projekt wurde von der Aktion „Deutschland summt“ als gelungener Lebensraum für Wildbienen und andere bestäubende Insekten mit dem ersten Preis ausgezeichnet.



Gärten und Projekte

Im Wabengarten erklärte Christine Leyermann, wie die Gartenprojekte (u.a. von Green City und dem Wilhelm Hausenstein Gymnasium) organisiert sind. Vorgestellt wurde auch die im vergangenen Herbst gestartete Kooperation mit der städtischen Berufsschule am Bogenhauser Kirchplatz. Das Bildungsprojekt ermöglicht in der Berufsfindung befindlichen Jugendlichen, unter fachkundiger Anleitung Gemüse anzubauen und Kompetenzen im ökologischen Gärtnern zu erwerben.

Weitere Führungen gab es zum Thema Heilpflanzen und der interkulturelle Frauengarten stellte sich den Besucherinnen und Besuchern vor. Auch die Kindertagesstätte Fuchsbau nahm die Gelegenheit wahr, die Zusammenarbeit mit dem ÖBZ zu präsentieren.

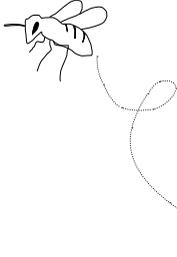


Flächenbüffet, ... mit und ohne Bolognese

Frauke Feuss führte die Besucherinnen und Besucher durch den Themengarten Nachwachsende Rohstoffe. Eine Parzelle war als sogenanntes „kleines Flächenbüffet“ in Kooperation mit dem Projekt „Weltacker 2000 m²“ angelegt. Wie viel Ackerfläche braucht ein Schnitzel mit Bratkartoffeln oder wie viel ein Gemüseintopf? Wie viel Fläche benötigt eine Portion Spaghetti mit Tomatensoße und wie viel eine mit Bolognese? Das Flächenbüffet vergleicht anschaulich, wie sich vegetarische und fleischhaltige Ernährung auf den Flächenbedarf auswirken.



i Save the Date: Am Sonntag, 30.9.2018, lädt die Gartengruppe ab 14 Uhr zum ÖBZ-Erntetag ein.



HAFERBRATLINGE AUS DER GARTENKÜCHE



Die Heilpflanzen-AG des Experimentiergartens stellte am „Tag der offenen Gartentür“ den Hafer, *Avena sativa*, in den Mittelpunkt. Wer wollte, konnte sich nicht nur über die Heilpflanze 2017 informieren, sondern die in der offenen Gartenküche frisch zubereiteten Haferfrikadellen auch probieren – ein kulinarisches Highlight dieses erlebnisreichen Tages.

Das Rezept für Haferfrikadellen

VEGANE VARIANTE

200 g Vollkorn-Haferflocken
375 ml Gemüsebrühe
1 Zwiebel
Petersilie
1 EL Chia-Gel*
Kräutersalz, Pfeffer

**Herstellung von Chia-Gel: 1 EL Chia-Samen
fein mahlen und mit 3 EL Wasser verrühren,
10 Minuten stehen lassen und 1 EL davon
wie Ei-Ersatz verwenden.*

VEGETARISCHE VARIANTE

250 g kernige Haferflocken
400 ml Gemüsebrühe
200 g Käse
1 Zwiebel
ggf. 1 Knoblauchzehe
1 Ei
Salz, Pfeffer

ZUBEREITUNG

Zwiebel (und ggf. den Knoblauch) hacken, in Olivenöl glasig braten. Haferflocken dazu geben und mit der Gemüsebrühe ablöschen. Bei sehr schwacher Hitze eine Viertelstunde ziehen lassen. Gehackte Petersilie, Chia-Gel (bzw. das Ei und den Käse) untermischen und das Ganze mit Kräutersalz und Pfeffer abschmecken. Die Masse jetzt zu Bratlingen formen und in heißem Olivenöl von beiden Seiten braten. (hk) *



WO SUCHT DER BLÄULING
DAS SILBER FÜR DIE TUPFEN?
BEIM WERMUT - ICH SAH'S
(Annette Cieslinski)

Kostbares Goldbraun
in mehlig weißen Grenzen
Distelfalterglück
(Konrad Bucher)

SPITZE STEINCHEN DA
LAUFE ICH BARFUSS UMHHER
KLEINE LÄUFERIN
(Eva-Maria Just)

Gartentüre auf
Blütenpracht eröffnet sich
Kleine Blume lacht
(Renate Luz)

MOHNBLUME ALLEIN
IN DER ZIEGELSTEINMAUER
BELEUCHTET DEN WEG
(Brigitte Colin)

Der Sonnenstrahl malt
mit Regentropfen vernählt
Regenbogentau
(Gerlinde Wollschlager)

Erde, Pflanzen, Duft
der Mensch sucht seinen Frieden
buntes Grün ist Glück
(Katrin Wittenbecher)

DREI ZEILEN FÜR EINEN AUGENBLICK

Kinder, Familien und Erwachsene haben sich von den ÖBZ-Gärten inspirieren lassen und ihre Erlebnisse in Haikus ausgedrückt.

Es regnet Bindfäden, als die Kinder der ÖBZ-Umweltdetektive sich im Mai auf den Weg in die Schlucht begeben. Das hält sie aber nicht ab, begleitet von der Umweltpädagogin Renate Luz auf ihrem Streifzug über das ÖBZ-Gelände, die Natur zu erkunden. An diesem Nachmittag haben sie zudem etwas Besonderes vor. Sie werden aus ihren Erlebnissen Haikus dichten. Herausgekommen ist eine mehrstrophige Haiku-Geschichte, in der sie die Essenz ihrer spannenden Erlebnisse anschaulich und nachvollziehbar erzählen: Wie sie eine zutrauliche Krähe verfolgt, wie sie sich die Schlucht zu ihrem Geheimversteck machen, Schnecken entdecken oder den Grünspecht beim Füttern seiner Jungen beobachten.

Haiku ist eine aus Japan stammende, Jahrhunderte alte Form der Kurzlyrik mit dem Ziel, einen Augenblick oder Gedanken möglichst unmittelbar festzuhalten. In der Form folgt man dabei einem Schema, das sich in drei Zeilen mit fünf, sieben und wieder fünf Silben gliedert – und damit gerade so lang ist, in einem Atemzug gelesen werden zu können.

Das Haiku ist eine sehr schöne und gleichzeitig für jede und jeden leicht



zugängliche Dichtkunst. Sie regt an innezuhalten, achtsamer zu sein und genauer hinzuschauen. Die Gärten rund ums Ökologische Bildungszentrum bieten den passenden Rahmen, die Natur (oder auch sich in der Natur) wahrzunehmen und sich für ein eigenes Haiku inspirieren zu lassen, den Moment wertzuschätzen und ihn in drei kurzen Zeilen festzuhalten. Das war der Grund, in diesem Jahr die Gärten mit dieser Form der Poesie zu beleben.

Schnell waren auch die erwachsenen Gärtnerinnen und Gärtner am ÖBZ vom Haiku-Fieber gepackt. In Vorbereitung zum „Tag der offenen Gartentür“ am 24. Juni 2018 haben sie ihre persönliche Verbundenheit mit dem Garten, ihre Empfindungen und



Ein Haiku besteht aus drei Zeilen mit fünf, sieben und wieder fünf Silben – gerade so lang, dass es in einem Atemzug gelesen werden kann.

Beobachtungen in Form eines Haiku gegossen, angeregt durch das Bild eines Distelfalters beispielsweise, durch schwirrende Mücken im schwülen Sommerwind, durch die Gefühle beim Pflegen der Rosen oder durch Empfindungen, die man beim Anblick eines knorrigen Baumstamms hat. Am „Tag der offenen Gartentür“ waren dann die Besucherinnen und Besucher eingeladen, einen der magischen Orte im Garten für sich und für ein Haiku zu entdecken. Auch von denjenigen, die sich zunächst zierten und behaupteten, gar nicht dichten zu können, sah man im Laufe des Tages einige mit Stift und Papier ausgestattet in den schönsten Ecken der Gärten, wie sie mit den Fingern immer wieder

nachzählten, ob in ihren Versen die Silbenfolge fünf-sieben-fünf auch gelungen ist.

Die Blütenpracht, das Summen der Insekten, zarte Kinderfüße auf spitzen Steinen waren einige der Beobachtungen, die sich in den Ergebnissen wiederfanden. Oft drückten sich zwischen den Zeilen die Freude an der Natur aus und die Wertschätzung der Gärten und des ÖBZ als Raum für Begegnung und Austausch.

Das Assoziative, das durch die Verdichtung der Gedanken entsteht, gehört zu den Wesensmerkmalen eines Haiku. Oft vervollständigen sie sich erst im Erleben des Lesers oder der Leserin. Ab dem 15. September bis zum 25. Oktober 2018 gibt es im Foyer des Ökologischen Bildungszentrums die Möglichkeit, sich auf die im Laufe des Jahres entstandenen Haikus einzulassen. In einer Ausstellung wird eine Auswahl der Kurzgedichte präsentiert. Begleitend gibt es die gesamte Haiku-Sammlung in einer Broschüre zum Mitnehmen, damit die kleinen Poeme – gedichtet von den Gärtnerinnen und Gärtnern, Besucherinnen und Besuchern, von Erwachsenen und Kindern – beim Lesen nochmals ihre Wirkung entfalten können. (mh) *



i Ausstellung: 15. September bis 25. Oktober 2018 im ÖBZ

i Haiku-Broschüre: 24 Seiten, Schutzgebühr 1 Euro

Ein Nachmittag der ÖBZ-Umweltdetektive

Will ich draussen spielen
geh' ich zum NaturSpielRaum
Abenteuer pur!

Renate rennt vor
Schnell holt sie was zu Futtern
Paul fliegt hinterher

Es dauert nicht lang
Da kommt die Krähe wieder
Kriegt sie noch ne Nuss?

Wir ziehen weiter.
Jetzt geht es in die Tiefe.
Schluchtabenteuer!

Ich suche es schnell.
Jetzt hab ich es gefunden:
Mein Geheimversteck!

Es regnet ganz doll
Schnecken paaren sich im Wald.
Nun kriechen sie weg.

Ein Loch im Baumstamm.
Es piepst. Wer das wohl sein kann?
Lass uns doch warten.

Piepsen die Kleinen
Ist Mama Buntspecht nicht weit.
Her mit den Würmern!



Himmel über München

Die Bilder des Fotowettbewerbs zeigen:
Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur gute Gelegenheiten
für eindrucksvolle Aufnahmen.

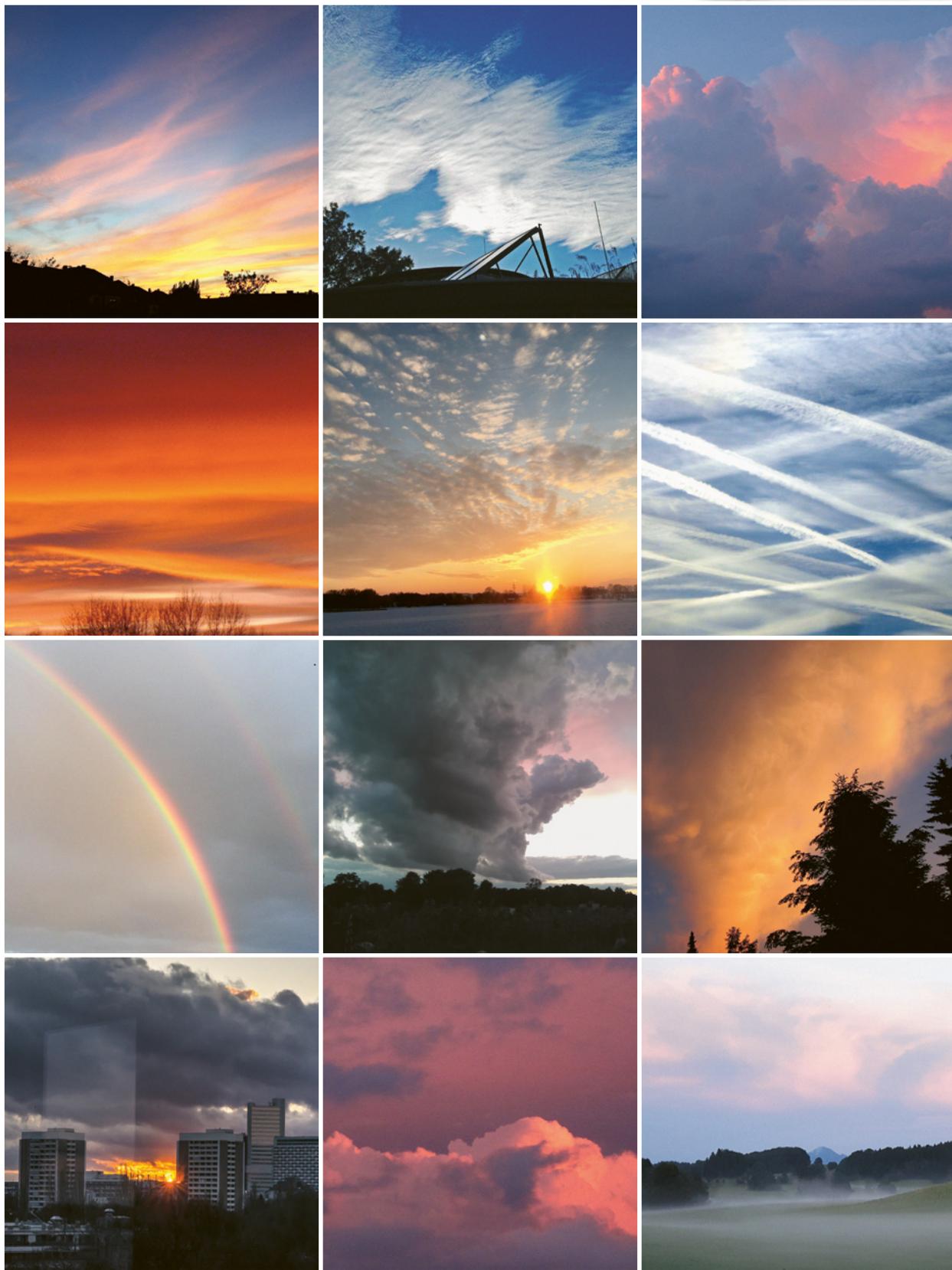


FOTO LINKE SEITE: Markus Schäfers
FOTOS VON LINKS OBEN: Petra Franzke, Jutta Zarbock-Brehm, Kurt Einhellig, Salvatore Amura, Daniel Lewitzke, Karl Michael Ranftl, Christine Spillmann, Jonas Rottler, Georg Dallmeier, Gertrud Ritz, Helga Hlawatschek, Petra Kouik



Alle Fotos der Ausstellung
 unter www.oebz.de/wetter



Vor einem Jahr hatte das Ökologische Bildungszentrum dazu aufgerufen, Wetterphänomene in München und im Umland zu beobachten und mit der Kamera festzuhalten. Herausgekommen ist ein rundum ästhetisches Wetter-Erlebnis. Rund 40 Personen haben ihre Fotografien eingesandt. Insgesamt sind etwa 200 Motive zusammengekommen. Kaum ein eingereichtes Bild zeigt jedoch das klassische „traumhaft schöne Wetter“ mit strahlend blauem wolkenfreiem Himmel. Was die meisten Bilder spannend macht, sind die wechselhaften Stimmungen: Wenn sich am Himmel etwas tut. Wenn Wolken aufziehen und sich der Himmel färbt. Wenn zum Beispiel der Abendhimmel über München feuerrot brennt. Oder wenn dunkle lila-graue Gewitterwolken in bedrohlichen Walzen über den Münchner Osten rollen. Wenn der weiße

Tupfenteppich aus Schäfchenwolken, die zarten Zeichnungen von Federwolken oder andere Cirrus-Formationen den Himmel dekorieren. Aber auch wenn die Kondensstreifen der Flugzeuge weiß-blaue Rautenmuster an den bayerischen Himmel malen – als Abbild des hochfrequenten Flugverkehrs und stellvertretend für unseren klimabelastenden Lebensstil.

Die Fotoaktion sollte motivieren, das Wetter bewusster zu erleben. Es ging darum, mit Neugier und Begeisterung den Himmel zu beobachten, um sich letztendlich intensiver mit dem zu beschäftigen, was in unserer Atmosphäre geschieht. Die Vielzahl der eingereichten Bilder und die vielen interessierten Reaktionen auf die Ausstellung im Frühjahr zeigten, dass der Funke offenbar übersprungen ist. *



Unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden Plätze für eine Exkursion in die Bavaria Filmstadt mit einem exklusiven Besuch im ARD-Wetterstudio verlost. Dort empfingen Wettermoderator Sven Plöger und Cumulus Media Geschäftsführer Christian Hunold die Gäste. Sie erklärten die Studiotechnik und wie man präzise Wetterprognosen erhält. Anschließend durften die Gäste einer Live-Sendung miterleben, wie eine Wettersendung im Fernsehen entsteht.



SPRECHEN WIR ÜBERS WETTER ...

Wir unterhielten uns mit dem ARD-Wettermann Sven Plöger über heiße Sommer, kalte Winter und warum nicht jeder rote Abendhimmel gutes Wetter ankündigt.

Warum ist Wetter so faszinierend?

Sven Plöger: Was mich am Wetter begeistert, ist seine Variabilität. Wir erleben immer wieder neue Wetterlagen, was natürlich auch für die Vorhersage eine Herausforderung ist. Zum einen fasziniert mich, was physikalisch passiert. Zum anderen ist es für mich ein irres optisches Erlebnis, einfach einmal eine halbe Stunde mit dem Fernglas zu beobachten, wie sich zum Beispiel eine Quellwolke entwickelt.

Bei unserem Fotowettbewerb hatte niemand ein wolkenfreies Bild mit strahlend blauem Himmel eingereicht. Brauchen schöne Wetterbilder schlechtes Wetter?

Nicht unbedingt schlechtes Wetter. Schönwetterwolken wie Cumulus humilis können zum Beispiel wunderbar aussehen. Auch bei Föhn, wenn die linsenartigen Altocumulus lenticularis als Föhnfische trotz starken Windes scheinbar an Ort und Stelle stehen bleiben, weil sie die Leewelle markieren, haben wir schönes Wetter. Selbst wolkenloser Himmel kann optisch durchaus etwas bieten, vor allem in der Nacht den Sternenhimmel. Wenn hingegen dicke Gewitterwolken, Cumulonimbus capillatus incus, sich mächtig bis zur Tropopause aufbauen und in den dramatischen Wolkenformen die Kräfte der Natur sichtbar werden – dann würde ich eher von der Ästhetik der Unwetter sprechen.

Abendrot wird landläufig als Hinweis für schönes Wetter bezeichnet. Ist da was dran?

Bei der Abendrotregel kommt es oft zu Missverständnissen. Stellen wir uns einen schönen Sommertag mit lauter Quellwolken am Himmel vor. Wenn es abends kühler wird, fallen die Quellwolken in sich zusammen und die feuchte Luft gelangt in die unteren Atmosphärenschichten. Wenn die tiefliegenden Sonnenstrahlen abends die feuchte Luft durchdringen, werden sie in einer Weise gestreut, dass das langwellige Licht uns am besten erreicht. Der Himmel erscheint dann rot. Das ist tatsächlich ein

Sven Plöger darf man getrost als „Wettermann“ bezeichnen. Der Diplom-Meteorologe präsentiert aus dem ARD-Wetterstudio für zahlreiche deutsche TV- und Hörfunksender den täglichen Wetterbericht, er dreht Dokumentarfilme und ist Autor mehrerer Bücher zum Thema Wetter. 2017 erschien im Belser-Verlag sein neuestes Buch „Wie Wind unser Wetter bestimmt“.



gutes Zeichen dafür, dass das aktuelle Hoch weiterhin bleibt.

Wenn jedoch abends am Westhorizont die untergehende Sonne aus sehr großer Ferne Wolkentürme anstrahlt, wirken sie ebenfalls rot. Die Färbung ist aber nicht himmelsfüllend, sondern strahlt nur die Oberkanten der Wolken an, die für einen vermutlich anstehenden Wetterwechsel bereits parat stehen.

In Deutschland hatten wir einen extrem heißen Sommer. Wie sieht die Prognose für die nächsten Jahre aus?

Wir haben einen klaren Klimatrend. Die Häufung der Ereignisse zeigt es. Früher gab es in Deutschland, gemessen am langjährigen Mittel, warme und kalte Jahre im Wechsel, jetzt beobachten wir hauptsächlich zu warme.

Wir erleben im Moment, dass die Hochs und Tiefs sich viel langsamer verlagern. Eine Ursache kann der Rückzug der arktischen Eismassen sein. Der nordpolare Bereich wird wärmer, der Temperaturunterschied zwischen Äquator und den Polen nimmt ab. In der Folge muss die Atmosphäre weniger ausgleichen, im Mittel gibt es weniger Wind und die Hochs und Tiefs bleiben eher stehen. Wir bremsen durch unser Zutun die Hochs und Tiefs und das macht das Wetter extremer. Zu trockene und zu feuchte Perioden sind also zwei Seiten ein und derselben Medaille.

Wenn das Hoch wie in diesem Sommer lange über uns verweilt, bekommen wir Hitze und Dürre. Wenn das Tief lange stehen bleibt, müssen wir mit langen Regenphasen rechnen und werden wieder über Hochwasserschutz sprechen. Das gilt auch für den Winter. Er wird im Schnitt wärmer, die Schneefallgrenze wird steigen. Das ist aber nun das „mittlere Wettergeschehen“. Im Einzelfall kann es immer passieren, dass sich ein Tief so einnistet, dass wir durch eine anhaltende nördliche Strömung einen kalten, schneereichen Winter bekommen. (mh) *

打开五官， 体验自然



Natur erleben mit allen Sinnen

Im Rahmen der Kooperation des MUZ mit „Wuhan Natur“ wurden Lehrerinnen und Lehrer in China mit Methoden der Umweltbildung vertraut gemacht – und haben sie sofort ausprobiert.

Es war eine Reise in eine andere Welt, nach Wuhan, der 10-Millionen-Metropole in Zentralchina. Man begegnet einer pulsierenden, vibrierenden Stadt, der man beim Wachstum regelrecht zuschauen kann. Ein Hochhausviertel reiht sich an das nächste. 40 Stockwerke und mehr sind keine Seltenheit, sondern die Regel. Baukräne ragen aus dem gigantischen Wolkenkratzermeer und deuten an, dass die Stadt hoch hinaus will. Eine Betonwüste, wäre da nicht der mächtige Jangtse, drittlängster Fluss der Welt, der als Lebensader Wuhan durchzieht und dort ein riesiges Wassersystem aus kleinen und großen Seen speist. Der East Lake liegt mitten in der Stadt und ist mit 33 Quadratkilometern das größte Gewässer dieser Seenplatte. An dessen Ufer grenzt der Botanische Garten. Die prächtigen Lotus- und Seerosenblüten im Sommer schaffen es locker unter die Top 10 der beliebtesten Selfie-Hintergründe. Der Botanische Garten zählt zu den schönsten Ausflugszielen dieser Stadt – die subtropisch geprägte Parklandschaft bietet eine üppige Vegetation,

große Wiesen, kleine Wäldchen und idyllische Plätze am Ufer, an denen sich auch der Artenreichtum an Wasservögeln beobachten lässt.

Wer den Botanischen Garten am 28. und 29. Mai dieses Jahres besuchte, wurde mit einem Transparent empfangen, das den „1. Deutsch-Chinesischen Workshop für Umweltpädagoginnen und -pädagogen in Zentralchina“ ankündigt. Die Idee zu dieser Veranstaltung resultiert aus der Kooperation mit Wuhan Natur, die das Münchner Umwelt-Zentrum seit drei Jahren pflegt. Als MUZ-Geschäftsführer Marc Haug vor einem Jahr auf einer Umweltbildungskonferenz dort das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung vorstellte, kam die Überlegung auf, in China einen Methodenworkshop anzubieten, damit chinesische Lehrerinnen und Lehrer die pädagogischen Konzepte des ÖBZ praxisnah kennenlernen können.

Chenfeng Wang, Initiator und Motor der Nachhaltigkeitsinitiative Wuhan Natur, machte Nägel mit Köpfen und lud Marc Haug zusammen mit zwei

erfahrenen Umweltpädagoginnen vom Münchner Umwelt-Zentrum, Gudrun Mahlmann und Renate Luz, für dieses Unterfangen ein. Beide hatten bereits im Rahmen der Kooperation bei Besuchen von chinesischen Kindern und Familien im ÖBZ eine Ahnung davon bekommen, was es bedeuten kann, trotz Sprachbarrieren den chinesischen Gästen Umweltbildung nahezubringen.

Am 28. Mai 2018 ist es so weit: Die Vorbereitungen im Seminarsaal des Botanischen Instituts laufen. Deutsche und chinesische Fahnen werden aufgehängt. Am Rednerpult stehen entsprechende Wimpel, an der Wand hängen in den Nationalfarben bemalte Holz-scheiben, deren Farbe noch trocknen muss. Die Präsentationstechnik wird gecheckt und geprüft, ob die Dateiformate mit den Geräten kompatibel sind. Der deutsch-chinesische Dolmetscher überfliegt die Powerpoint-Präsentationen. Er hat einige Jahre in Deutschland studiert, versteht praktisch alles und spricht ohne Akzent. Nur zwei, drei kleine Nachfragen hat er, die er mit dem Wörterbuch schnell klären kann. ➔

培训导师介绍

（一）德方导师介绍

是非常有经验的环境教育家，并曾是孩子们有意识的进行自然体验，此外，她对老师和教项目的实施、规划工作坊以及和孩子们的大地艺术项



1. Hochhausviertel sprießen regelrecht aus dem Boden.
2. Ein Beutel zum Erfühlen von Gegenständen aus der Natur wird heringereicht.
3. 30 Lehrkräfte nahmen am zweitägigen Workshop teil.
4. Feierliche Zertifikatsverleihung zum Abschluss.

师。自和家庭会。生态教理学。

之后，他曾在德国一家大型环保组织植物园了“自与策划育课程社区创

发起人，拉图尔儿童自然教育倡导者、实践者。2008假期都带孩子亲近大自然，做各式各样的自然教育活组织和带领儿童自然教育活动达百余次，参与的青少年为自然教育不限于大自然博物学教育，也不仅仅是力题，更多强调在教育的进程中的顺势与自然的态度的流程，而是在过程中因人、因事、因时做出自然的

Im Kern des Workshops geht es um die Frage: Wie kann es in der Umweltbildung gelingen, Kindern ein ganzheitliches Erleben der Natur zu ermöglichen?

Das Seminar ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Alle 30 Lehrerinnen und Lehrer aus vier verschiedenen Provinzen Zentralchinas, die sich hierfür angemeldet haben, sind mit T-Shirts mit der Aufschrift „Kinder der Natur“ eingekleidet. Dazu kommen einige Vertreter und Vertreterinnen der Chinesischen Akademie der Wissenschaften und die pädagogische Bereichsleitung des Botanischen Gartens.

Mit einer kleinen Übung, nämlich die Augen zu schließen und sich einen Moment lang nur auf die Stille zu konzentrieren, bereitet Chenfeng Wang die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf das sinnliche Erleben vor, um das es in den nächsten beiden Tagen hauptsächlich gehen wird.

Dennoch gab es zunächst ein paar Takte Theorie. Marc Haug spricht über Bildung für nachhaltige Entwicklung und über Gestaltungskompetenzen. Renate Luz schildert im Anschluss aus der Erfahrung einer Umweltpädagogin, wie Kinder im Spiel die Welt entdecken. Am Beispiel des Freigeländes ums ÖBZ wirbt sie dafür, dass Kinder in der Natur Spielräume bräuchten, in denen sie auf Entdeckungsreise gehen können. Die chinesischen Lehrerinnen und Lehrer lauschen aufmerksam dem Klang der deutschen Stimmen, während sie die reich bebilderten Folien an der Leinwand mit ihren Smartphones abfotografieren. Der Dolmetscher macht seinen Job gut. Nach jedem Block übersetzt er nicht nur, er erklärt und vermittelt, sprachlich wie kulturell. Man spürt, dass man sich gegenseitig versteht. Gudrun Mahlmann eröffnet dann den praktischen Methodenteil. Gemeinsam mit Renate Luz leitet sie die chinesischen Lehrkräfte an. Sie sollen selber die Natur spielerisch mit allen Sinnen erleben, sie betrachten, hören, fühlen, riechen und schmecken.

Den vorbeispazierenden Besucherinnen und Besuchern bietet sich daraufhin ein ungewöhnliches und äußerst fröhliches Bild: Erwachsene, die mit verbundenen Augen als blinde Karawane durch den Botanischen →



1



2



3



4

培

介绍

非常有经验
行自然体
工作坊以

是园

她带领

创意工作

英国生物

茨大学与

构

一家大型

师简介

植物与观

教育带头

社区”等

建完善的

“辰风”

童自然教

大自然，

教育活

为自然教育不限于大自然

培训导师介绍

经验的环
本验，此
以及和孩
艺师和园
儿童、青
作坊和团
学家，目
学习生物
型环保组
观赏园艺



5

头人，带领团队开创了“自然课堂”、“植物科”
等品牌活动，同时参与策划了系列受孩子们欢迎
的武汉植物园自然教育课程体系奠定基础。

”。拉图尔自然生活社区创始人，武汉自然农夫
教育倡导者、实践者。2008年开始，几乎每个周
做各式各样的自然教育活动。到目前为止，累
动达百余次，参与的青少年累计达九千多人次。
博物学教育，也不仅仅是力求解决人与自然的情

1. Der Botanische Garten liegt in einem großen Park am malerischen East Lake.
2. Gudrun Mahlmann führt die „Blinde Karawane“.
3. Naturentdeckungen bei der Becherlupen-Safari.
4. Renate Luz baut mit den Teilnehmenden spielerisch die Stufen einer Hecke nach.
5. Perspektivenwechsel durch den „Spiegelgang“.



1



2

1. Werbung für das „Spinnen-Spiel“.

2. Wird die Spielidee den Praxistest bestehen?

打开五官, 体验自然

Garten ziehen oder mit einem Handspiegel über der Nase, beeindruckt vom erlebten Perspektivenwechsel, in Zeitlupentempo über die Wiese schreiten. Die einander beschnuppern, weil sie erraten müssen, wer mit welchem Duftöl einparfümiert worden ist. Oder die mit Becherlupen kleinen Insekten nachjagen und gesammelte Blütenblätter mit einem Klebestift auf einen Karton kleben. Irritierend später auch die Gruppe tobender und lachender Menschen, die versucht, mithilfe von kleinen Matten über einen (imaginären) Fluss zu gelangen, ohne von einem (imaginären) Krokodil gefressen zu werden – und die sich am Ende über die gelungene Strategie johlend freut.

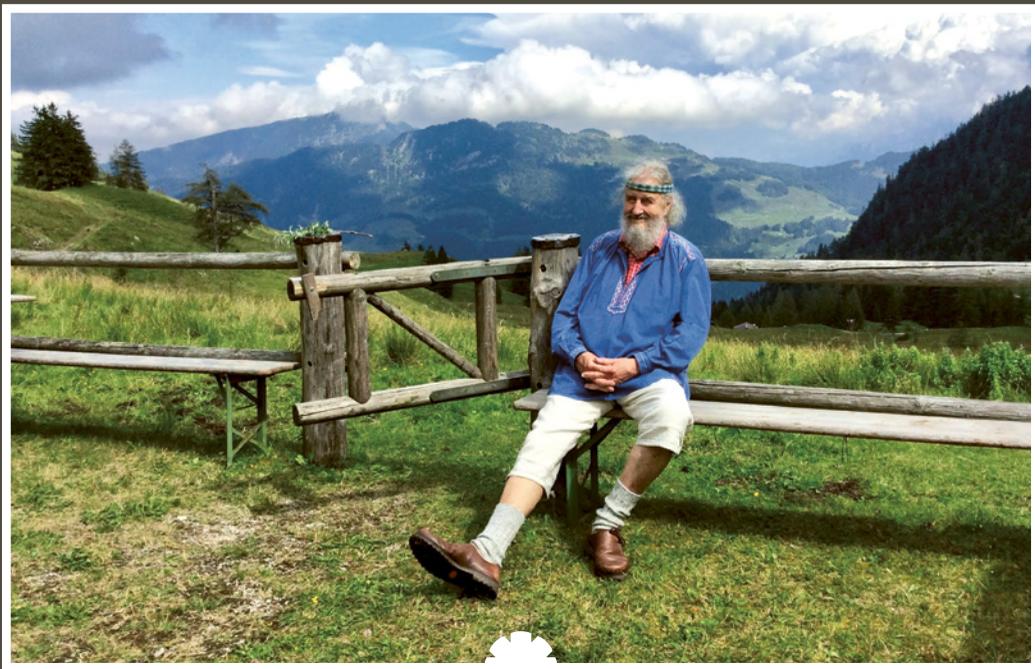
Beflügelt von der ausgelassenen Spielfreude gehen die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer zur nächsten Aufgabe, nämlich in Kleingruppen eigene Spielideen für den Grundschulunterricht zu entwickeln. Es entstehen vielfältige Ansätze, zum Beispiel Bewegungsspiele, in denen die Lebensweise von Spinnen oder das Jagdverhalten von Raubtieren thematisiert werden. Nicht jedes Spiel überzeugt sofort. Gelegentlich muss an der einen oder anderen Stelle nachjustiert werden, bis

das Konzept aufgeht. Es geht schließlich um was.

Denn alle Ergebnisse werden direkt am nächsten Tag von Schülerinnen und Schülern aus fünf verschiedenen Grundschulklassen Wuhans einem Praxistest unterzogen. Nachdem in der ersten Runde Gudrun Mahlmann und Renate Luz ihr Spielerepertoire vom Vortag mit den Kindern absolvierten, folgt die Bewährungsprobe für die neu entwickelten Ideen. Welche Spiele kommen besonders gut an, welche stoßen auf wenig Interesse? Die Spieleerfinder legen sich mächtig ins Zeug, um jeweils für ihr Angebot zu werben. Sie gestalten Plakate, kreieren Werbesprüche und buhlen marktschreierisch um die größte Aufmerksamkeit. Die Spannung steigt in dem Moment, als die Kinder wählen durften, welches Spiel sie testen wollen. Den Beliebtheitstest gewonnen hat das Angebot, an einer fantasievollen, einer chinesischen Sage entlehnten Reise teilzunehmen, bei der die Kinder an geheimnisvollen Orten ungewöhnliche Herausforderungen bestehen müssen, bei der Musik gespielt und im Finale ein kostbarer Schatz aus bunten Steinen entdeckt wird – eine Abenteuerrallye mit allen Zutaten, die Kinder mögen.

„Von wegen andere Welt“, möchte man sagen. Die Herausforderungen der Umweltbildung erscheinen zwischen München und Wuhan doch sehr ähnlich. Dafür spricht auch, dass die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer die Methodik der spielerischen Naturerfahrung sehr berührt hat und ihr Bewusstsein für die Natur dadurch gewachsen sei, wie sie unisono in der abschließenden Feedbackrunde äußern. Vor allem das Lernen durch selbstständiges Tun habe ihnen sehr gefallen und viele Impulse für ihre weitere pädagogische Arbeit gegeben. Sie haben wertvolle Kontakte untereinander knüpfen können und seien hoch motiviert, die Erfahrungen in der praktischen Umsetzung an ihren Schulen einzubringen.

Und auch darin war man sich einig: Im Grunde geht es darum, Menschen zu begeistern, mit Neugier die Welt zu entdecken, sich zu öffnen und Empathie zu entwickeln. (mh) ✪



HEINZ BRACHVOGEL

Ein Leben für den Umweltschutz

Das Stirnband trug Heinz Brachvogel wie ein Markenzeichen für engagierten Umweltschutz. So werden wir ihn, den Macher, Vordenker und unermüdlichen Impulsgeber für die Ökologisierung unseres städtischen Lebens in bester Erinnerung behalten. Am 21. Mai 2018 ist Heinz Brachvogel mit 83 Jahren gestorben.

Über vier Jahrzehnte hat er die Öko-Szene in München und ganz besonders im Münchner Osten mitgeprägt. Man kann den Versuch unternehmen, die Vielzahl der Projekte aufzuzählen, die mit seinem Namen verbunden sind, und weiß doch, dass diese Liste nicht annähernd vollständig sein wird:

In den 80er Jahren gründete er die Arbeitsgemeinschaft Ökologie Berg am Laim, initiierte Wertstoffbörsen, Tauschbörsen und Öko-Flohmärkte, organisierte Milch- und Fleischbezugsgemeinschaften, die eine Vielzahl von Haushalten mit Bio-Produkten aus regionaler Landwirtschaft versorgten. Er brachte das Stattauto nach Berg am Laim und war Motor verschiedener Solarprojekte. 1999 war er einer der Initiatoren des Umweltnetzes München-Ost, einem Netzwerk aus bürgerschaftlich arbeitenden Umweltinitiativen aus Bogenhausen, Berg am Laim, Trudering, Riem, Ramersdorf und Perlach, das schließlich auch Mitglied im Münchner Umwelt-Zentrum im ÖBZ wurde.

Vor allem aber war Heinz Brachvogel jemand, der sich zur Lebensaufgabe gemacht hatte, andere für ökologische Ideen zu begeistern, der Anstöße gab und der sein enormes Wissen und seine vielen Kontakte überall einbrachte. Er zeichnete sich als pragmatischer Visionär aus, sprudelte vor neuen, vorausschauenden Ideen und hatte ein gutes Gespür dafür, was auch realisierbar ist. Mit dieser Einstellung und seiner herzlichen und gewinnenden Persönlichkeit gelang es ihm, Menschen zu finden, mit denen er seine Ideen umsetzen konnte. Nur ein Beispiel von vielen: Kaum kam die Solarenergie auf den Markt, überlegte er, wie man sie in München nutzen könne. Schnell gewann er das Hofgut Riem als Partner für die Installation einer Bürgersolaranlage und überzeugte die Pfarrei der Offenbarungskirche in Berg am Laim, das Dach ihres Pfarrhauses mit Photovoltaik auszustatten.

Heinz Brachvogel hatte immer den Impuls, etwas in Aktion zu bringen. Dabei ging es ihm nie um den persönlichen Profit, sondern darum, für die Umwelt etwas zu bewegen. Insofern war es mehr als verdient, dass er im Jahr 2006 für sein vorbildhaftes bürgerschaftliches Engagement und sein Umweltwirken mit der Medaille „München leuchtet“ ausgezeichnet wurde. Ehre, wem Ehre gebührt. Heinz Brachvogel ist konsequent seinen Weg gegangen und war seiner Zeit immer schon ein Stück voraus. R.I.P. (mh) *



 Zum Video:
<http://bit.ly/2oumLil>

Blick in die Urban-Gardening-Szene

Videojournalistin Simone Mauer war im Sommer für das Internetportal „Mit Vergnügen München“ in den ÖBZ-Gärten mit der Kamera unterwegs und hat sich in der Urban-Gardening-Szene umgeschaut. Was sie beeindruckt: „In den Gemeinschaftsgärten kommen Menschen zusammen, die sich in der Stadt so nie gefunden hätten.“ *



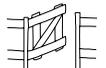
Auftaktseminar „Genug für alle für immer“

Reges Interesse zeigten die Akteure und Akteurinnen aus der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) am Auftaktseminar zur bayerischen Mitmachaktion „KunstWerkZukunft – natürlich nachhaltige Lebensstile“, das am 25. Januar 2018 im ÖBZ unter dem Titel „Genug für alle für immer“ stattfand. Ziel des gemeinsam von Ökoprojekt MobilSpiel, Münchner Umwelt-Zentrum und Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck in Kooperation u.a. mit der ANU Bayern veranstalteten und vom Bayerischen Umweltministerium geförderten Seminars war es, die Teilnehmenden darin zu stärken, in ihrer Bildungsarbeit die Auseinandersetzung mit nachhaltigen Lebensstilen direkt mit zukunftsfähigen Werten und einer nachhaltigen Lebenspraxis vor Ort zu verknüpfen. *



Fußfühlpfad erneuert

Der Fußfühlpfad im NaturSpielRaum ist wieder voll in Schuss. Die fleißigen Hände der Collaboration Factory AG, die bei ihrem Social Day am 21. Juni 2018 auf dem ÖBZ-Gelände zum Einsatz kamen, haben unter anderem die unterschiedlichen Beläge aus Holz ausgebeßert oder erneuert. Handfeste Unterstützung gab es auch durch den Gartenbau der Landeshauptstadt München. Die anwesenden Kinder haben sofort ihre Schuhe ausgezogen, den Pfad ausprobiert und wurden mit einem besonderen Fühlerlebnis auf leisen Sohlen belohnt. *



Aktion „Natur in der Stadt“

Besuch vom Vorstand des Bayerischen Naturschutzfonds, Georg Schlapp, und Cornelis Hemmer von der Stiftung Mensch und Natur, die die Initiative „Bayern summt!“ ins Leben gerufen hat: Für einen Videobeitrag nutzten sie die bunten ÖBZ-Gärten als blühende Kulisse und zeigten daran beispielhaft gelungene ökologische Lebensraumvielfalt in der Stadtnatur. Mit dem Video soll die vom Bayerischen Naturschutzfonds geförderte Aktion „Natur in der Stadt“ beworben werden, deren Auftaktveranstaltung im Juli 2016 bereits im ÖBZ stattfand. *





Münchner Umwelt-Zentrum e.V.

im Ökologischen Bildungszentrum
Englschalkinger Str. 166
81927 München
muz@oebz.de

Der Verein Münchner Umwelt-Zentrum e.V. (MUZ) hat das Ziel, Bildung für eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. Eine Aufgabe des MUZ ist das Betreiben und Fördern des Ökologischen Bildungszentrums (ÖBZ).

Das Ökologische Bildungszentrum ist ein Ort für Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Stadt München. Es wird gemeinsam vom Münchner Umwelt-Zentrum e.V. und der Münchner Volkshochschule betrieben.

Das Münchner Umwelt-Zentrum e.V. im ÖBZ bietet für Kinder offene Veranstaltungen, Ferienangebote, buchbare Programme für Schulklassen, Horte und Kindergärten sowie Naturerlebnis-Geburtstage an. In Beteiligungsprojekten, nicht nur zum Thema Garten, bieten wir Menschen aller Altersgruppen Möglichkeiten, eigene Ideen einzubringen, voneinander zu lernen und Neues in Bewegung zu setzen.

Vorstand

Heike Amend
Konrad Bucher
Erika Weber
Dr. Jutta Zarbock-Brehm (Schatzmeisterin)

Team

Marc Haug (Geschäftsführung)
Frauke Feuss (Freiflächenkoordination)
Elisabeth Öschay (Programmkoordination)
Margot Muscinelli (Infobüro)

Mitglieder

Die Mitglieder des Vereins sind **Einzelpersonen** sowie folgende **Vereine** und **Initiativen**, die sich im Bereich der Nachhaltigkeit engagieren.

Bund Naturschutz

Kreisgruppe München
Pettenkoferstr. 10a
80336 München
(089) 51 56 76 0
info@bn-muenchen.de
www.bn-muenchen.de

Frauengarten

c/o Ökologisches Bildungszentrum
Englschalkinger Str. 166
81927 München

Global Challenges Network

Frohschammerstr. 14
80807 München
(089) 359 82 46
info@gcn.de

Green City e.V.

Lindwurmstr. 88
80337 München
(089) 890 668-300
info@greencity.de
www.greencity.de

Jugendorganisation BUND Naturschutz

Schmiedewegerl 1
81241 München
(089) 15 98 96 30
info@jnb.de
www.jbn.de

Kinder der Erde e.V. – Wildnisschule

Hedwigstr. 30
82229 Seefeld
(0179) 4703740
BarbaraDeubzer@kinder-der-erde.de
www.kinder-der-erde.de

Kultur und Spielraum e.V.

Ursulastraße 5
80802 München
(089) 34 16 76
info@kulturundspielraum.de
www.kulturundspielraum.de

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Kreisgruppe München
Klenzestr. 37
80469 München
(089) 20 02 70 6
info@lbv-muenchen.de
www.lbv-muenchen.de

naturindianer kids gGmbH

Milchstraße 13
81667 München
(089) 67 97 15 08
service@naturindianer-kids.de
www.naturindianer-kids.de

Naturkindergarten Bogenhausen e.V.

Neckarstraße 33
81677 München
info@nakibo.de
www.nakibo.de

Netzwerk Gemeinsinn e.V.

c/o ÖBZ, Englschalkinger Str. 166
81927 München
(08442) 95 62 70
schuepphaus@netzwerk-gemeinsinn.net
www.netzwerk-gemeinsinn.net

Ökoprojekt – MobilSpiel e.V.

Welserstraße 23
81373 München
(089) 769 60 25
oekoprojekt@mobilspiel.de
www.oekoprojekt-mobilspiel.de

SinnenWandel

Sonja Eser
sonja.eser@sinnen-wandel.de

Tagwerk e.V.

Algasing 1
84405 Dorfen
(08081) 93 79 - 50
info@tagwerk.net
www.tagwerk.net

Tiefenökologischer Kreis München

Heiner Leitl
Guldeinstr. 48
80339 München

Umweltforum für Aktion und Zusammenarbeit e.V.

www.ufaz.de

Urbanes Wohnen e.V.

c/o Grüne Schul- u. Spielhöfe
Hirschgartenallee 27
80639 München
(089) 50 20 25 0
gsh@urbanes-wohnen.de
www.urbanes-wohnen.de

Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt e.V. (VEN)

www.nutzpflanzenvielfalt.de

Verein für Stadtteilkultur im Münchner Nordosten e.V.

Am Eschbichl 25
81929 München
(089) 95 41 59 08
post@nordostkultur-muenchen.de
www.nordostkultur-muenchen.de

Bund freies Yoga e.V.

Reinhold Naderer
Richard-Strauß-Str. 4
85354 Freising

Mitglied werden

Wenn Sie die Arbeit des Münchner Umwelt-Zentrums unterstützen möchten, können Sie gerne Mitglied werden. Infos unter: www.oebz.de/muz

Spendenkonto

Münchner Umwelt-Zentrum e.V.
Bank für Sozialwirtschaft München
IBAN: DE51 7002 0500 0008 8781 00

Unsere Programme und Projekte werden gefördert u.a. durch die Landeshauptstadt München, das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, die Gregor Louisoder Umweltstiftung, die Beisheim-Stiftung und die Selbach-Umwelt-Stiftung.

VERANSTALTUNGEN

Informationen und Anmeldebedingungen zu den Veranstaltungen unter www.oebz.de/hjp. Dort finden Sie auch das gesamte Programm des ÖBZ und können die Veranstaltungen online oder telefonisch buchen: MUZ (089) 93 94 89-71 bzw. MVHS (089) 93 94 89-61.



**Münchner
Klimaherbst
2019**

**ab Sa 15.9.18 / Ausstellung
Drei Zeilen für einen Augenblick**
Mo bis Do 9:00 bis 16:00 Uhr,
Fr 9:00 bis 13:00 Uhr sowie
während des Kursbetriebs
MUZ / Eintritt frei

**Mi 19.9.18 / Kinderclub
Start der Umweltdetektive**
Für Kinder von 6 bis 10 Jahren
7 x Mittwochs, 15:00 bis 18:00 Uhr
MUZ / € 35 für alle Clubtreffen,
Anmeldung erforderlich

**Fr 28.9.18 / Familienexkursion
Feuerzauber einer Sternennacht**
19:00 bis 21:30 Uhr
Ökoprojekt MobilSpiel e.V. /
6 € Erw., 3 € Kinder, 10 € Familien,
Anmeldung erforderlich unter
(089) 7 69 60 25

**So 30.9.18 / Aktion
Erntetag der Gartengruppe**
14:00 bis 18:00 Uhr
MUZ / Teilnahme kostenfrei,
keine Anmeldung erforderlich

**So 30.9.18 / Familiennachmittag
Apfelernte auf der Streuobstwiese**
Für Familien mit Kindern
von 7 bis 11 Jahren
14:30 bis 17:30 Uhr
MUZ / 8 € Erw., 6,50 € Kinder, 22 €
Familien zzgl. € 1 pro Person für
Material, Anmeldung erforderlich

**So 30.9.18 / Kunstwerk-Einweihung
Säule der Nachhaltigkeit**
14:00 bis 15:00 Uhr
MUZ / Anmeldung erbeten

**ab So 30.9.18 / Ausstellung
Symbole für die Welt von morgen**
Mo bis Do 9:00 bis 16:00 Uhr,
Fr 9:00 bis 13:00 Uhr sowie
während des Kursbetriebs
MUZ / Eintritt frei

**Do 11.10.18 / Fachtag
Fachtag Bildung für nachhaltige
Entwicklung**
9:30 bis 16:00 Uhr
Ökoprojekt MobilSpiel e.V. und
KJR München-Stadt / Infos und
Anmeldung beim KJR,
Tel. (089) 51 41 06 42

**Di 16.10.18 / Film mit Diskussion
10 Milliarden – Wie werden
wir alle satt?**
18:30 bis 21:00 Uhr
Bund Naturschutz, KG München
AK Öko-Teller / Teilnahme kostenfrei,
keine Anmeldung erforderlich

**Do 18.10.18 / Netzwerk-Treffen
Netzwerk-Treffen Umweltbildung**
17:00 bis 20:00 Uhr
Ökoprojekt MobilSpiel e.V. / Teil-
nahme kostenfrei, keine Anmeldung
erforderlich

**Die MVHS und das Münchner Umwelt-
Zentrum e.V. sowie seine Mitglieds-
verbände beteiligen sich mit mehreren
Veranstaltungen im ÖBZ am Münchner
Klimaherbst, der dieses Jahr vom
9.10. bis 2.11.2018 unter dem Motto
„Energie für die Wende“ steht.**

**Mi 10.10.18 / Forum
Energiereduzierte Kost: Wie man
den Klimagürtel enger schnallt!**
19:00 bis 21:00 Uhr
Tagwerk Förderverein e.V. / Teilnah-
me kostenfrei, Anmeldung und Infos
bei Ulrike Krakau-Brandl,
Tel. (089) 670 56 47

**Sa 13.10.18 / Aktionstag
Elektrisch in die Zukunft?**
11:00 bis 17:00 Uhr
MVHS / Eintritt frei, keine
Anmeldung erforderlich

**Mi 10.10.18 / Kindernachmittag
Auf den Spuren des Klimas**
Für Kinder von 6 bis 10 Jahren
15:00 bis 18:00 Uhr
MUZ / € 6,50, Anmeldung erforderlich

**So 14.10.18 / Workshop
„Kurz die Welt retten“
Energie & Emissionen**
10:00 bis 17:00 Uhr
MVHS und GMPA / € 10 zzgl. € 15
Materialgeld und Verpflegung,
Anmeldung bei der MVHS



ÖBZ-Halbjahresprogramm
Jeweils im Herbst und im Frühjahr
erscheint das Programmheft mit dem
Gesamtprogramm des Ökologischen
Bildungszentrums. Darin sind alle Kurse,
Veranstaltungen und Aktionstage, die
von den beiden Trägern des ÖBZ, der Münchner Volkshoch-
schule und dem Münchner Umwelt-Zentrum, ausgerichtet
oder koordiniert werden, aufgeführt.



Angebote für Schulklassen und Horte

Warum nicht einmal mit der Schulklasse
oder der Hortgruppe ins Ökologische
Bildungszentrum kommen? Als lebendi-
ge Ergänzung zum Unterricht oder für
Wandertage können Schulklassen und
Hortgruppen die interessanten Angebote im ÖBZ und auf seinen
Grünflächen nutzen. Unsere in der Umweltbildung erfahrenen
Dozentinnen und Dozenten bieten Freiraum für selbstständiges
und neugieriges Forschen, zeigen Zusammenhänge auf und
führen hin zu vernetztem Denken.

 www.oebz.de/hjp

 www.oebz.de/skp

Mo 15.10.18 / Workshop
meet.talk.change.

Deine Energie verändert München

16:30 bis 19:00 Uhr
BenE München e.V., AG Konnektiv und MUZ / Teilnahme kostenfrei, keine Anmeldung

Mi 17.10.18 / Vortrag
Strom vom eigenen Balkon

18:30 bis 19:30 Uhr
MVHS und Bauzentrum / Teilnahme kostenfrei Anmeldung bei der MVHS erbeten

So 21.10.18 / Klimacafé
Meine persönliche Energiewende

Sonntags-Café mit Info-Nachmittag
14:30 bis 17:00 Uhr
MUZ und MVHS / Teilnahme kostenfrei, keine Anmeldung

So 21.10.18 / Kindernachmittag
Die Kraft des Windes

Für Kinder von 8 bis 12 Jahren
14:00 bis 17:00 Uhr
MUZ / € 6,50 zzgl. € 2 Materialgeld
Anmeldung erforderlich

ab Mo 29.10.18 / Ferienprogramm
Auf nachhaltigen Pfaden ums Indianer-Tipi

Für Kinder von 6 bis 11 Jahren
Mo 29.10. bis Mi 31.10.18
jeweils 8:30 bis 16:00 Uhr
Naturindianer München / Infos und Anmeldung unter www.naturindianer-kids.de

Mo 29.10.18 / Ferienprogramm
Cooler Kleidung à la Hundertwasser

Kinder von 9 bis 14 Jahren
9:00 bis 16:00 Uhr
MUZ / € 27 inkl. Essen und Materialgeld, Anmeldung erforderlich

Di 30.10.18 / Ferienprogramm
Lagerfeuer und Schnitzen

Für Kinder von 8 bis 14 Jahren
9:00 bis 16:00 Uhr
MUZ / € 27 inkl. Essen und Materialgeld, Anmeldung erforderlich

Mi 31.10.18 / Ferienprogramm
Mit der Smartphone-Kamera den Herbst entdecken

Für Kinder von 8 bis 12 Jahren
9:00 bis 16:00 Uhr
MUZ / € 27 inkl. Essen und Materialgeld, Anmeldung erforderlich

Fr 2.11.18 / Ferienprogramm
Unsere gefiederten Freunde

Für Kinder von 7 bis 11 Jahren
€ 6,50 zzgl. € 1 Materialgeld
MUZ / Anmeldung erforderlich

IMPRESSUM

MUZ – Nr. 5 | 15.9.2018

Herausgeber:

Münchner Umwelt-Zentrum e.V.
im Ökologischen Bildungszentrum (ÖBZ)
Englschalkinger Straße 166
81927 München
muz@oebz.de

Redaktion: Marc Haug (mh),

Mitarbeit: Heike Amend, Simone Gerhardt (sg), Heike Klamp (hk), Renate Luz, Margot Muscinelli

Fotos: Salvatore Amura, Long Ba, Konrad Bucher, Georg Dallmeier, Kurt Einhellig, Frauke Feuss, Petra Franke, Marc Haug, Helga Hlawatschek, Petra Kouik, Daniel Lewitzke, Renate Luz, Gudrun Mahlmann, Margot Muscinelli, ÖBZ-Archiv, Karl Michael Ranftl, Gertrud Ritz, Jonas Rottler, Jessica Scales, Markus Schäfers, Christine Spillmann, Chen Xu, Jutta Zarbock-Brehm.

Konzept und Layout: mattweis, die Agentur für Design und Kommunikation, München.
Sandra Thoms (Art Direction)
Lisa Metzger (Grafik)

Druck: Senser Druck GmbH, Augsburg

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz.



mit Biofarben, Ökostrom und chemie-reduziert, auf 100 % Recyclingpapier



Angebote für Kindergärten

Ernährung, Natur erleben, künstlerisches Gestalten ..., das Programm für Kindergärten und -tagesstätten enthält eine Vielzahl spannender Themenangebote für Ausflüge zum ÖBZ. Das große Freigelände

mit NaturSpielRaum, Wiesen und Schlucht wird dabei stark mit einbezogen. Die Aktionen werden von pädagogisch erfahrenen Dozentinnen und Dozenten mit Methoden durchgeführt, die speziell auf die Altersgruppe zugeschnitten sind. Spaß und Spannung sind dabei garantiert!



Kindergeburtstage im ÖBZ

Die Natur erfahren – mitten in der Stadt, mit viel Spiel und Spaß. Geheimnisvolle Orte entdecken, verlorene Schätze finden, spannende Abenteuer erleben, experimentieren, künstlerisch aktiv sein und

vieles mehr. Wähle aus den vielen Angeboten dein Lieblingsthema und lass diesen Tag für dich und deine Geburtstagsgäste zu einem unvergesslichen Erlebnis werden!



www.oebz.de/kigeb



www.oebz.de/khp

LAGEPLAN

Ökologisches Bildungszentrum München

Engschalkinger Str. 166
81927 München

www.oebz.de
(089) 93 94 89 60

- U** U-Bahn U4 Arabellapark
- H** Cosimabad
Tram 16 / 17
Bus 154 / 183 / 184



- Waldbestand
- Themengarten
Nachwachsende Rohstoffe
- Gehölzpfad
- Bolzplatz
- Streuobstlehrpfad
- Spielplatz
- Jugendpavillon
- Naturspielraum
- Tierbeobachtungshaus
- Gemeinschaftsgärten
- Biotope
1. offen zugänglich
2. nur Führungen



Öffentliche Verkehrsmittel

U4 bis Arabellapark, weiter mit der Tram 16 / 17 oder mit den Buslinien 154 / 183 / 184, Haltestelle Cosimabad oder zu Fuß entlang der Englischalkinger Straße (ca. 10 Min.). Bei Haus Nr. 164 führt ein Fuß- und Radweg zum im Grünen gelegenen Ökologischen Bildungszentrum.

UTM (WGS 84): 32U 695948 5336628